

Twitter Tipps

Anleitung für Followerpower

Twitter, der Kurznachrichtendienst mit der Zeichen-Beschränkung, ist für viele ein wichtiger Kommunikationskanal. Längst beschränkt sich die Anwendung nicht mehr nur auf rein persönliche Kurznachrichten. Es ist einer der schnellsten Nachrichtendienste überhaupt. Fans kommentieren damit TV-Serien wie den „Tatort“, Unternehmen wie die Bahn helfen gestrandeten Passagieren, Promis publizieren darauf ihren eigenen Klatsch und (amerikanische) Präsidenten machen mit Twitter Politik. Falls Sie hier auch verstärkt mitmischen und mitzwitchern wollen, haben wir die besten Tipps und Tricks, Tools sowie eine Anleitung für Notfälle zusammengestellt...

Der PERFЕКTE #Tweet

Fangen wir mit dem an, was die meisten Twitterati immer wieder umtreibt: Die Suche nach dem perfekten Tweet.

Immer wieder gibt es dazu Untersuchungen. Es werden Interaktionsraten ausgewertet, Tweets, Retweets und Favs ausgezählt, wenn möglich dazu Klickraten – und am Ende entstehen Statistiken und Infografiken, die uns erklären, wie sich lockeres Gezwitcher in einen perfekten Tweet verwandeln lässt, mit einem Maximum an Aufmerksamkeit und Interaktion. Angeblich.

- Bekannt dürfte vielen ja schon sein, dass die Verwendung sogenannter #Hashtags die Interaktion um bis zu 21 Prozent steigern kann. Aber nur wenn man ein bis zwei davon einsetzt. Ab mehr als zwei Hashtags sinkt das Engagement und Interesse der Leser deutlich – um 17 Prozent.
- Versalien steigern angeblich ebenfalls Leserinteresse. Auch wenn sie zuweilen wie Schreien wirken (kommt aber letztlich auf den Zusammenhang an – der Marktschreier gilt ja auch nicht als unhöflich), erhöhen sie die Retweet-Wahrscheinlichkeit. Schlicht, weil sie im Wust der Worte mehr auffallen.
- Und wer hätte das gedacht: Der sogenannte Call-To-Action (in dem Fall: „Bitte retweeten“) zündet besser, wenn man ihn ausschreibt und nicht abkürzt – selbst wenn das Zeichen spart (falsch: „Bitte RT“). Der Unterschied: stolze 12 Prozent.

Leider ist es inzwischen auch so, dass auf Twitter immer mehr sogenannte Fake-News (neuerdings auch: *alternative Fakten*) und Hoaxes (Falschmeldungen und

Scherze) zu finden sind, denen dann nicht wenige aufsitzen und sie auch noch weiter verbreiten.

Weshalb sich die Frage stellt: Gibt es Indizien, anhand derer sich unterscheiden lässt, wie glaubwürdig ein Tweet ist?

Und tatsächlich: Es gibt sie. Zwar liefert die Studie der Carnegie Mellon Universität (Titel: *Tweeting is believing*) dazu keine bahnbrechend neuen Erkenntnisse. An den genannten Glaubwürdigkeits-Kriterien lässt sich aber ablesen, was überhaupt Vertrauen im Netz schafft – nämlich Transparenz, Leumund, eine hohe Gefolgschaft und ein gutes Profilfoto.

Top10 Faktoren, die Tweets glaubwürdig machen

- Der Tweet wurde von jemandem retweetet, dem ich selbst vertraue (4,08)
- Der Tweet wurde von einem Experten anerkannt, bestätigt, wiederholt (4,04)
- Ich selbst folge dem Autor schon eine zeitlang (4,00)
- Der Tweet enthält einen Link zur Quelle (3,93)
- Der Autor genießt im Netz einen guten Ruf (3,93)
- Der Account des Absenders gilt als „verifiziert“ (3,92)
- Der Autor twittert häufig über dieses Thema (3,74)
- Die Tweets des Autors drehen sich regelmäßig um dieses Thema (3,71)
- Der Autor zeigt sich im Profilbild (3,70)
- Der Autor wird insgesamt häufig erwähnt oder retweetet (3,69)

Top5 Faktoren, die Tweets unglaubwürdig machen

- Der Tweet enthält viele Tippfehler und die Grammatik ist mies (2,71)
- Das Profilbild entspricht noch der Default-Einstellung (2,87)
- Der Autor benutzt ein Comicbild oder Avatar als Profilbild (3,22)
- Der Autor folgt vielen Menschen, mehr als ihm folgen (3,30)
- Der Autor nutzt ein Logo als Profilbild (3,37)

Twitterphasen: Diese 7 durchlebt jeder

Apropos: Gezwitscher verändert sich natürlich im Laufe der Zeit. Das ist nicht nur bei Vögeln so, sondern auch auf Twitter. Im Verlauf eines Twitterlebens wechseln die Inhalte gleich phasenweise.

Natürlich sind die folgenden sieben Phasen von uns ein bisschen zugespitzt und stereotyp verfasst. Aber – oder vielleicht sogar deswegen – durchaus zutreffend.

Jedenfalls lassen sich solche Twitterphasen immer wieder bei Menschen beobachten, denen man folgt. Womöglich gar bei sich selbst. Finden Sie es heraus...

1. Twitter-Phase: Was tust du gerade?

Es beginnt harmlos – und mit der Ursprungsidee des Zwitscherdienstes: seinen Freunden mitteilen, was man gerade so macht, denkt, fühlt, wo man ist oder demnächst sein wird.

Typischer Tweet: „*Sitze gerade im Starbucks und trinke einen Kaffee.*“

2. Twitter-Phase: Eigenwerbung

Allmählich steigen die Followerzahlen und mit ihnen das Bewusstsein dafür, dass sich über den Kanal eigentlich ja auch prima etwas Marketing in eigener Sache versenden lässt.

Typischer Tweet: „*Bitte lest mein neues Blog unter <http://bit.ly/1BTCvhL>*“

3. Twitter-Phase: Konversation

Hatte Phase 2 Erfolg, folgen die ersten Rückmeldungen auf eigene Tweets, sogenannte @Replies, und damit eine Zeit der Kurzgespräche und -debatten. Was je nach Kürze der Antworten für die Mitleser allerdings nicht immer erhellend sein muss...

Typischer Tweet: „*..@Leser „ROFL“ Klasse Kommentar dazu!!! ;)*“

4. Twitter-Phase: Verlinkung

Sicher, Twitter erlaubt einem nur maximal 140 Zeichen pro Tweet. Aber das lässt sich leicht umgehen, indem man auf längere Beiträge verlinkt – und dank TinyURL oder Bit.ly bleibt sogar noch Platz für eine Anmoderation.

Typischer Tweet: „*Pareto Prinzip: Die Gefahr der 80-20-Regel*
<http://ift.tt/1GBm5XL>“

5. Twitter-Phase: Hashhash

Spätestens ab hier entwickelt sich der Twitter-Account zum Marketing-Tool. Mit sogenannten #Hashtags lassen sich die Kurzmitteilungen verschlagworten – und damit für Suchmaschinen optimieren. Hauptsache, man wird gefunden!

Typischer Tweet: „*Mache gleich #Feierabend! #Wochenende #Samstag #Sonntag #Ausschlafen #Freunde #Bier*“

6. Twitter-Phase: ReReRetweeten

Es hat ein bisschen was von Geben und Nehmen, wenn man die Tweets anderer wiederholt, weil diese das dann vielleicht auch mit dem eigenen Gezwitscher

machen. Es könnte aber auch eine Form sein, sich mit dem Witz und der Cleverness anderer zu schmücken.

Typischer Tweet: „RT @SupaDupaTwitterer Warum wir jede Erkenntnis sofort retweeten <http://bit.ly/1BTCvhl>“

7. Twitter-Phase: Was tust du gerade?

Irgendwann, wenn man mit allem durch ist, alles ausprobiert und sich genug verlinkt, verschlagwortet und verzwitchert hat, geht es zurück zu den Anfängen – und damit zu simplen Mitteilungen, was man gerade so macht.

Typischer Tweet: „Sitze immer noch im Starbucks, trinke jetzt Cafè Latte. Ha!“

Tipps für mehr Twitter-Follower

Wie aber gelangt man zu mehr Followerpower? Also zu mehr Followern. Ganz ehrlich: Die Abkürzung zu Twitter-Ruhm und Ehre gibt es nicht. Wer zum Beispiel Follower kauft, riskiert damit immer auch seinen Ruf. Und nicht selten werden die Fake-Accounts von Twitter selbst auch wieder entfernt. Das sieht dann auch nicht gut aus, wenn die Zahlen rasant sinken.

Der beste Weg ist immer noch langsames, aber nachhaltiges Wachstum. Der Weg dazu:

- Verlinken Sie Ihr Twitter-Profil so oft es geht.
- Füllen Sie Ihr Profil vollständig aus. Auch mit einem Link zu Ihrer Website oder Blog. So kann man Sie besser kennenlernen.
- Folgen Sie zurück. Nicht unbedingt jedem, wohl aber wer zu Ihren Interessen und Themen passt.
- Retweeten Sie andere. Netzwerken bedeutet: Geben und nehmen. In dieser Reihenfolge.
- Nutzen Sie #Hashtags – das verdoppelt die Aufmerksamkeit für Ihre Tweets
- Seien Sie keine reine Linkschleuder, sondern unterhalten Sie sich immer wieder mit Ihrer Gefolgschaft. Das macht attraktiver.
- Initiieren Sie Twitter-Umfragen.
- Verwenden Sie ab und an mal Sonderfiguren und auffällige Zeichenfolgen, etwa Grinsen: ^__^ oder große Augen machen: °__°
- Machen Sie bei Twitter-Aktionen mit. Sie werden so sichtbarer.

- Setzen Sie Ihren Twitternamen (z.B. @karrierebibel) in der Signatur Ihrer E-Mails ein.
- Drucken Sie Ihren Twitternamen auf Ihre Visitenkarten.
- Erzählen Sie auch mal eine amüsante Anekdote aus Ihrem privaten Leben.
- Stellen Sie Fragen. Oder bitten Sie um Hilfe. Erstaunlich, aber wahr: Auch das zieht Follower an.
- Helfen Sie weiter. Nicht nur wenn Sie gefragt werden, sondern auch wenn Sie offene Fragen entdecken. Das macht Sie empfehlenswert.
- Offensiv, aber wirkungsvoll: Kontaktieren und diskutieren Sie (mit) Twitterati mit vielen Followern. So partizipieren Sie von deren Followerpower.
- Antworten Sie schnell. Das wirkt wie ein Lackmустest für Ihren Service-Level.
- Twittern Sie bewusst in Nischenzeiten – also an Wochenenden, spät abends oder früh morgens. Dann sind zwar weniger Twitterati online – Ihre eigenen Tweets fallen aber auch mehr auf.
- Konzentrieren Sie sich auf eine thematisch interessanten Nische. Tatsächlich folgen viel Menschen Twitter-IDs umso lieber, wenn diese sich mit einem Thema beschäftigen (das sie selbst interessiert) – also etwa Gesundheit, Politik, Nachrichten oder eben Karrieretipps.
- Gestalten Sie Ihre Tweets *retweetbar*, heißt: Nutzen Sie nicht die vollen 140 Zeichen aus, sondern eher nur 130. So bleibt Platz für das „RT @IhrName“.
- Twittern Sie Bilder, Videos oder Links zu nützlichen Artikeln. Attraktive Tweets werden öfter retweetet und das führt indirekt zu mehr Followern.
- Twittern Sie über aktuelle Top-Themen, sogenannte trending topics.
- Bedanken Sie sich, wenn Ihnen einer einen Gefallen tut, Ihnen hilft oder Sie lobt (Ausnahme: Bitte nicht für jeden Retweet oder #ff-Empfehlung bedanken. Sorgt für Timeline-Frust bei den Followern).
- Seien Sie überraschend und abwechslungsreich, also auch mal persönlich, humorvoll.
- Twittern Sie überwiegend Positives – das Leben ist schon hart genug.
- Nutzen Sie Statistik-Tools, um herauszufinden, wann Ihre Tweets die höchste Aufmerksamkeit erreichen.
- Twittern Sie regelmäßig und zahlreich. Wenn die Qualität stimmt, empfindet das keiner als Spam.
- Der Beste Tipp: Twittern Sie, was Ihnen Spaß macht und schielen Sie nicht ständig auf die Follower-Zahlen. Die sind nämlich allenfalls zweitrangig. Eine treue und engagierte Community ist 100 Mal mehr wert als 100.000 stumme Mitleser.

